



Infla-

Neue Folge Nr. 30

Gesamtfolge Nr. 61

März 1966

Berichte

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Joachim Pidun, Berlin-Steglitz, Sentastraße 5

TRÄGER DER KOBOLD-MEDAILLE

1954	Franz Kalckhoff	+
	Eduard Peschi	
	Kurt Zirkenbach	
	Max Münzer	+
1955	Walter Richter	+
1956	Ernst Becker	
1957	Hans Harnisch	
1958	Dr. Eduard Ey	
1959	Walter Beckhaus	+
1960		
1961	Werner Fläschendräger	
1962	Hermann Schulze	
1963	Franz Biesecke	
1964	Werner Münzberg	
1965	Konsul Hermann Deninger	

Neue Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin-Spandau, Bethkestraße 6.

Sitzungsprotokoll: Es liegen die Sitzungsprotokolle der Sitzungen vom 27.9., 25.10. und 22.11.1965 vor.

Besprechung der Assindia-Briefmarkenausstellung und der Erfolge der ausstellenden Mitglieder; lebhafte Diskussion über den Rundsendeverkehr - Folgender Antrag wurde angenommen: Der Rundsendeleiter hat mit der Absendung neuer Rundsendungen erst zu beginnen, wenn die alten Rundsendungen abgerechnet sind und die Rundsendekasse von den Kassenprüfern geprüft ist.

Besuch des 1. Vorsitzenden des Landesverbandes, Herr Dr. Hochradel - er entwarf in seinen Ausführungen das Programm des Landesverbandes für das Jahr 1966, anschließend überreichte er Herrn Kaiser die Urkunde über die auf dem Bundestag in Essen ausgesprochene öffentliche Anerkennung für seine Verdienste als Schatzmeister von Infla-Berlin. Vortrag des 1. Vorsitzenden über das Infla-Prüfwesen mit sehr interessanten Vorlagen.

Herr Leichsenring spendete für die Infla-Bücherei einige Schriften und Bücher.

Kleine Vorlagen, Buchbesprechungen etc.

Todesfälle: Albert BACHMANN, Berlin
Infla-Berlin wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Austritte: Dr. R. JOHNS (aus Altersgründen)

Neuaufnahmen:

Yngve ERICSSON, Helsingfors (Finnland)
Rudolf MATTHES, Berlin
Horst MOLDENHAUER, Bielefeld
Karl Heinz RÖHL, Berlin

Auszeichnungen unserer Mitglieder auf Ausstellungen:

Nachtrag: Herr J.SCHÜMANN, Hamburg, erhielt auf der WIPA 1965 eine Silber-Bronze-Medaille für sein Objekt "50 Milliarden".

Herr H.NEUMAIER, Echterdingen, erhielt bei der Jubiläumsschau in Cham eine Silber-Medaille für sein Objekt "Infla- und Berlin-Fälschungen".

Die goldene Vereinsnadel für 25jährige Mitgliedschaft bei Infla-Berlin erhielten:

Alfred	KÜHNST,	Berlin
Prof.Dr.	KIELLEUTHNER,	München
Franz	MICHEL,	München

Die silberne Vereinsnadel für 15jährige Mitgliedschaft bei Infla-Berlin erhielten:

Fritz	BEHR,	Leverkusen
Franz	BEYER,	Erfurt
Dr.Martin	KEIDEL,	Esslingen
Hubert	KLINKHAMMER,	Hirschlanden
Hans	KOLLMANN,	Wien
Dr.Hans	MECKING,	Freiburg
Georg	SPRENGER,	Berlin
Dr.Udo	STOESS,	Lebenstedt
Wilhelm	WALKER,	Riedlingen

Druckfehlerteufel: Um Entschuldigung bitten wir, weil uns anlässlich der Würdigung des 70.Geburtstages unseres Mitgliedes Kurt ZIRKENBACH der Druckfehlerteufel insoferne einen Streich gespielt hat, als er dessen "privaten Umgang" in einen "Umfang" umsetzte. Wir hoffen auf eine verständnisvolle, gütige Nachsicht des Jubilars.

L.S.

Auszug aus dem
Bericht der Hauptversammlung am 24.1.1966.

Tagungsort: Gaststätte "Luther-Klause", Schöneberg, Meiningerstraße 8.
Anwesend waren: 15 Mitglieder Beginn: 20,10 Uhr

Die Hauptversammlung wurde vom Schriftführer, in Vertretung für den erkrankten 1. Vorsitzenden, um 20,10 Uhr eröffnet. Es wurde festgestellt, daß die Mitglieder gem. § 8 der Satzung ordnungsgemäß eingeladen waren. Anschließend wurde die Tagesordnung verlesen. Gegen die einzelnen Punkte der Tagesordnung erhob sich kein Widerspruch. Damit gilt die Tagesordnung als angenommen.

1 a) Bericht des 1. Vorsitzenden:

Der Schriftführer teilte mit, daß der 1. Vorsitzende seinen Jahresbericht in der Februarsitzung erstatten werde.

1 b) Bericht des Schriftführers:

Der Schriftführer gab den derzeitigen Mitgliederstand bekannt. Er setzt sich wie folgt zusammen:

Stand 1.1.1965	143 Mitglieder
ausgeschieden	1 Mitglied
ausgeschlossen	1 Mitglied
Neuaufnahmen	4 Mitglieder
Stand 1.1.1966	145 Mitglieder

Davon sind Mitglieder in Berlin-West, BRD und im Ausland 125,
Mitglieder in Berlin-Ost und sowj. Bes. Zone 20.

1 c) Bericht des Schatzmeisters:

Herr Kaiser legte die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Kalenderjahr 1965 vor. Die Bilanzpositionen und die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden von ihm einzeln erläutert. Dem Protokoll sind die Bilanz- und die Gewinn- und Verlustrechnung beigelegt.

2) Bericht des Rundsendeleiters:

Der Rundsendeleiter teilte mit, daß aus den Rundsendungen eine Einnahme in Höhe von 848,53 DM erzielt worden sei. Dieser Einnahme stehen Ausgaben von 847,45 DM gegenüber. Der Überschuß in Höhe von 1,08 DM wurde zugunsten der Portokassa vereinnahmt.

An den Bericht des Rundsendeleiters schloß sich eine erregte Diskussion an, die die Frage einiger Mitglieder zum Inhalt hatte, warum aus dem Rundsendeverkehr kein größerer Überschuß zu erzielen sei.

Herr Harms stellte den Antrag auf Beendigung der Debatte, da kein einheitlicher Standpunkt gefunden werden konnte. Dagegen erhob sich kein Widerspruch.

- 3) Bericht der Kassenprüfer: (Ballschmidt und Berthold)
 Herr Ballschmidt gab den Bericht der Kassenprüfer. In bezug auf die Hauptkasse stellte er fest, daß die Kassenführung korrekt und übersichtlich sei. Es habe sich kein Anlaß zu Beanstandungen ergeben.
 Anschließend gab Herr Ballschmidt seinen Bericht über die Prüfung der Rundsendekasse. Er stellte lediglich fest, daß die vorgelegte Abrechnung des Rundsendeverkehrs auf ihre rechnerische Richtigkeit geprüft wurde, die keine Beanstandungen ergeben hatte.
- 4) Entlastung des Vorstandes:
 Herr Ballschmidt beantragte, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.
 Abstimmung 13 Ja-Stimmen
 2 Stimmenthaltungen.
- 5) Festsetzung des Jahresbeitrages und des Aufnahmegeldes:
 Herr Kaiser, als Schatzmeister des Vereins, ergriff dazu das Wort. Er stellte den Antrag, den Beitrag in Höhe von 18,- DM und das Aufnahmegeld in Höhe von 5,- DM auch in Zukunft beizubehalten.
 Abstimmung 15 Ja-Stimmen.
- 6) Genehmigung des Sitzungskalenders:
 Der Schriftführer schlug die folgenden Sitzungstermine vor:
 28.2., 28.3., 25.4., 23.5., 27.6., Juli und August fallen aus, 26.9., 24.10. und 28.11., Dezember fällt aus.
 Abstimmung 14 Ja-Stimmen und 1 Stimmenthaltung.
- 7) Wahl der Kassenprüfer:
 Der Schriftführer dankte Herrn Ballschmidt für seine 2jährige Tätigkeit und bat um Vorschläge für den neuen Kassenprüfer.
 Vorschlag: Herr Löhrich und Herr Röhl.
 Herr Löhrich lehnte eine Kandidatur ab.
 Abstimmung für Herrn Röhl: 13 Ja-Stimmen und 2 Stimmenthaltungen.
- 8) Anträge:
 Es liegt ein Antrag folgenden Inhalts vor:
 Die Mitgliederversammlung möge beschließen, einen Dreierausschuß zu bilden unter Vorsitz des Herrn Rochel, der Vorschläge zur Intensivierung der Mitgliederwerbung ausarbeiten sollte. Es folgen die Unterschriften der Herren Smidt, Zenker und Kollmann. Die Abstimmung über den Antrag wurde mit Zustimmung der Mitglieder auf die Februar-Sitzung vertagt, da Herr Rochel nicht anwesend war.
- 9) Verschiedenes:
 a) Herr HARMS gab Erläuterungen zur Landesverbandsausstellung und bat die Mitglieder um rege Beteiligung. Auf Anfrage ergab sich, daß Herr Ballschmidt auszustellen gedenke.
 b) Herr KAISER, der Schatzmeister, gab bekannt, daß auf Grund eines Vorstandsbeschlusses vom 18.1.1966 dem Landesverband 100,- DM als Spende von Infla-Berlin übersandt werden sollen. Bei den Versammelten erhob sich kein Widerspruch.

- c) Herr KÜHNST fragte an, wann mit der Herausgabe einer Mitgliederliste zu rechnen sei. Antwort des Schriftführers: bei einem der nächsten Infla-Berichte liegt die Mitgliederliste bei. Weiter wollte Herr Kühnst wissen, was der Landesverband überhaupt leiste. Ob z.B. damit zu rechnen sei, daß aus Anlaß der Ausstellung eine Sondermarke mit Zuschlag für philatelistische Zwecke herausgegeben würde. Antwort Herr Harms: Eine Marke mit Zuschlag für philatelistische Zwecke gäbe es schon lange nicht mehr. Antwort Herr Pidun: Sinn der Veranstaltung des Landesverbandes sei es, auch mal neue Sammlungen von jungen Sammlern zu sehen. Antwort Herr Sprenger: Herr Sprenger widersprach den Ausführungen des Herrn Pidun und teilte mit, daß er selbst nicht ausstellen werde, um der Jugend Platz zu machen.
- d) Herr PIDUN fragt an, ob es möglich wäre, die Infla-Berichte vor dem Druck zu prüfen, damit Pannen wie der Artikel des Herrn Fläschendräger und der Hinweis auf das Moser-Handbuch in Zukunft vermieden werden. Antwort des Schriftführers: Der Schriftführer erklärte, daß er den 1.Vorsitzenden davon unterrichten werde.
- e) Herr HARMS fragt an, ob die Mitglieder schon die Bundesnachrichten erhalten haben. Antwort des Schriftführers: Der Schriftführer gab bekannt, daß in der Vorstandssitzung beschlossen wurde, eine Liste der Berliner Mitglieder dem Landesverband zu übergeben, der den Versand in Zukunft vornehmen wird.
- f) Herr KÜHNST fragt an, ob der Vorstand beschließen kann, daß dem Landesverband 100,- DM als Spende überwiesen werden. Antwort des Schriftführers: Nach der Satzung ist das möglich. Außerdem habe Herr Kaiser den Versammelten davon Kenntnis gegeben. Ein Widerspruch hat sich nicht erhoben.

Da weitere Wortmeldungen nicht vorlagen, schloß der Schriftführer die Hauptversammlung um 21,25 Uhr.

gez. Gaedicke
1.Vorsitzender

gez. Kriegel
Schriftführer

Jahresbericht des 1.Vorsitzenden.

In diesem Jahr muß ich Ihnen den Bericht des Vorsitzenden nachträglich geben, da ich wegen Krankheit an der Hauptversammlung nicht teilnehmen konnte. Wie ich schon in meinem letzten Bericht feststellen konnte, geht es mit Infla-Berlin weiter aufwärts. Ich darf behaupten, daß sich der von Ihnen auf der letzten Hauptversammlung gewählte Vorstand bewährt hat. Durch die sehr rege Mitarbeit des zweiten Vorsitzenden sowie von Herrn Zenker war es im vergangenen Jahr möglich, in jedem Vierteljahr einen Infla-Bericht herauszubringen. Leider läßt die Mitarbeit an den Berichten gerade aus Berlin

sehr zu wünschen übrig. Ich darf deshalb bitten, in Zukunft auch unsere Wiener Herren in dieser Beziehung zu unterstützen. Die an einigen Ausdrücken des letzten Berichtes geübte Kritik ist meines Erachtens nicht richtig. Jeder sollte sich überlegen, daß die Infla-Berichte im Augenblick die einzige Verbindung zu unseren Mitgliedern im Osten darstellen. Sollten diese Berichte gut ankommen, müssen wir zwangsläufig unsere Ausdrucksweise darauf ausrichten. Ich bin dagegen, politische Probleme in die Philatelie zu tragen.

Die Kassenlage hat sich zufriedenstellend entwickelt, und ich darf hier unserem Schatzmeister besonders danken. Wir sind jetzt in der Lage, wieder eine größere Veröffentlichung in Arbeit zu nehmen. Die Herren der Redaktion sind schon an der Arbeit. Wie ich schon im Vorjahr ausführte, liegen mir diese Veröffentlichungen sehr am Herzen. Bringen sie nicht nur den Mitgliedern neue Erkenntnisse und Wissen, sondern dienen sie auch der Werbung. Hier muß auch in Berlin mehr getan werden. Es müssen jüngere Philatelisten für unseren Verein geworben werden, denn die Überalterung wirkt sich sehr aus. Jeder von Ihnen sollte sich um dieses Problem kümmern. Was mich etwas betrübt, ist die Tatsache, daß von 33 Berliner Mitgliedern nur im Durchschnitt 10 zu den Sitzungen erscheinen. Es gibt Mitglieder hier in Berlin, die ich noch nicht einmal persönlich kennengelernt habe. Die Sitzungen werden von dem Vorstand nach Möglichkeit interessant gestaltet und die Resonanz könnte größer sein.

Die Zusammenarbeit mit den Wiener Herren, das darf ich hier betonen, ist ausgezeichnet. Ich hatte die Freude, anläßlich der WIPA unsere Mitglieder in Wien persönlich kennenzulernen, und ich darf Ihnen sagen, daß dort viel für Infla-Berlin getan wird. Ich darf mich heute noch einmal als Vorsitzender von Infla-Berlin recht herzlich bei den Herren für die nette Aufnahme und Betreuung bedanken.

Zum Schluß meines Berichtes darf ich wie üblich den Herren des Vorstandes meinen Dank aussprechen, Dank für die geleistete Arbeit und die geopferte Freizeit. Ich danke ferner allen Mitgliedern, die für den Verein tätig waren, insbesondere den Herren, die durch tätige Mitarbeit an den Berichten geholfen haben. Den Prüfern von Infla-Berlin gilt mein größter Dank. Tragen sie doch durch ihre freiwillige ehrenamtliche Arbeit viel zum Wohle von Infla-Berlin bei. Ohne ihre Tätigkeit wäre die Kassenlage nicht so gut. Ich darf Ihnen aus meiner Tätigkeit als Prüfer sagen, daß die Arbeit nicht immer schön ist, wird man doch auch vielen Anfeindungen ausgesetzt, wenn man nicht so prüfte, wie der Einlieferer sich das vorstellt. Allen Mitgliedern, die mir zum Neuen Jahr Glückwünsche übersandt haben, darf ich an dieser Stelle auch herzlich danken. Zum Abschluß darf ich wie üblich alle Mitglieder aufrufen, zusammen mit dem Vorstand zum Wohle von Infla-Berlin mitzuarbeiten, damit der Verein wieder das wird, was er unter der Leitung unseres unvergessenen Gustav KOBOLD einmal war.

1 Berlin 19, den 31.12.1965

B i l a n z

<u>Aktiva</u>		<u>Passiva</u>	
Kasse	123, 74	Rechng. Abgr.	226, --
Postscheck	3.245, 31	Kapital:	
Forderungen	290, --	1.1.1965	2.192, 90
" (Neuheiten)	150, --	Gewinn	<u>1.891, 15</u>
Inventar Büro	100, --		4.084, 05
" Prüfstellen	100, --		
" Prägestempel	1, --		
Literatur	300, --		
	<u>4.310, 05</u>		<u>4.310, 05</u>

Gewinn- und Verlust-Rechnung

<u>Aufwand</u>		<u>Ertrag</u>	
Unkosten	1.658, 75	Beiträge	2.160, --
Veröffentlichungen	1.072, 25	Aufnahmegebühr	15, --
L. V. Beitrag	369, --	Prüfstellen	3.137, 15
AfA	358, --	Spenden	37, --
Gewinn	<u>1.891, 15</u>		
	<u>5.349, 15</u>		<u>5.349, 15</u>

Vorstehende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung sind auf ihre Übereinstimmung mit Hauptbuch und Kontenabschlüssen sowie auf ihre rechnerische Richtigkeit geprüft worden.

gez. F. Gaedicke
1. Vorsitzender

gez. Albert Kaiser
Schatzmeister

gez. Günter Ballschmidt
Kassenprüfer

gez. Werner Berthold
Kassenprüfer

Bericht der Kassenprüfer

Die Prüfung der Hauptkasse von Infla-Berlin e.V. hat eine absolut korrekte und übersichtliche Kassenführung ergeben. Die finanzielle Lage des Vereins ist dank der Bemühungen unseres Schatzmeisters gesund.

Da im Berichtjahr keine größere Infla-Arbeit erschienen ist, konnte ein Gewinn von fast 1.900,- DM erzielt werden. Die Vereinseinnahmen setzen sich zum kleineren Teil aus den Beiträgen der Mitglieder und zum überwiegenden Teil aus den von den Infla-Prüfern abgeführten Prüfgebühren zusammen. Ein besonderer Dank auf diesem Wege unseren selbstlos arbeitenden Infla-Prüfern. Berlin, den 22.1.1966. gez. Günter Ballschmidt

Prüfung der Rundsendekasse

Die Prüfung der Einnahmen- und Ausgaben-Abrechnung wurde auf die rechnerische Richtigkeit überprüft und für einwandfrei befunden.

Berlin, den 24.1.1966. gez. Günter Ballschmidt

Erwiderung zum Infla-Bericht Nr.29/60 vom Dezember 1965

Unser Mitglied Herr Ing. H.Schulze, Mitarbeiter der Infla-Prüfstelle (Farbe sendet uns seine Meinung zu folgenden Veröffentlichungen in oben genannten Bericht ein, die wir nachfolgend zur Kenntnis bringen.

1) P.- u. W.-Druck bei der Posthornausgabe (auf Seite 51)

Auf Seite 52 heißt es auf Zeile 9 "was im vorliegenden Fall nicht zutrifft". Es muß selbstverständlich heißen "was im vorliegenden Falle zutrifft", denn auch bei der 207 ist der Walzendruck bzw. Rollendruck stärker eingefärbt. Dann bin ich der Ansicht, daß die Posthornschnur sehr wohl einen Unterschied zeigt, wenn auch gering. Jedenfalls ist der Unterschied zwischen Plattendruck und Rollendruck beachtenswert. Was die Schrift betrifft, bin ich der Meinung, daß dieselbe beim "Rollendruck" einen sauberen Eindruck macht und etwas zierlicher ist und nicht beim Plattendruck. [Bemerkung des Autors L.S.: Es ist selbstverständlich richtig, daß allgemein der Walzendruck stärker eingefärbt ist als der Plattendruck. Es waren jedoch die eingeklebten Walzendruck-Marken, die von einer Rolle stammten, durchwegs weniger und nicht einheitlich eingefärbt, deshalb die Bemerkung "im vorliegenden Falle ...". In Zeile 5 nach den Marken muß es Walzendruck an Stelle von Plattendruck heißen, wie Herr Sch. richtig bemerkte.]

2) Michel Nr.115f DD = Doppeldruck 2, 50 Mk braunlila

Wenn bei Marken, die im Offsetverfahren hergestellt sind, von einem "Doppeldruck" gesprochen wird, so ist das falsch. Es muß vielmehr richtig heißen "Doppelbilddruck".

Diese Auffassung habe ich dem Michel-Verlag mitgeteilt. Dabei habe ich auf die Arbeit des Sachverständigen, Herrn Dr.Ing. H.Schauß, Darmstadt, im Deutschland-Sammler Nr.4 vom 1.4.1958 aufmerksam gemacht, die den Titel trägt: "Untersuchungen zur Frage der DD". Der Michel-Verlag hat sich der darin vertretenen Auffassung angeschlossen. Es wurde demzufolge vom Michel-Verlag ein Kompromiß vorgeschlagen, der auf Seite 56 des oben genannten Infla-Berichtes als "Einführung in den Michelkatalog" wörtlich zitiert wird. Dieser Kompromiß wurde gewählt, damit der Verlag den Drucksatz des Kataloges nicht bei jeder Offsetmarke, bei welcher ein DD katalogisiert ist, zu ändern brauchte.

Wenn die Ansicht im Infla-Bericht vertreten wird, daß man es den drucktechnisch nicht versierten Sammlern nicht zu schwer machen sollte, so meine ich, daß man es auch nicht zu leicht machen sollte. Es ist vielmehr unsere Pflicht, die Sammler aufzuklären, sie zu interessieren und an die Dinge heranzuführen. Das heißt, sie müssen angehalten werden, das Kind beim richtigen Namen zu nennen. In unserem Falle also "Doppelbilddruck" wenn Offsetdruck, statt "Doppeldruck".

H.Sch.

Was nicht im Michel steht.

(Fortsetzung aus 29/60)

Heute berichtet unser Mitglied J.SCHÜMANN weiter über bedarfsmäßig gestempelte, ungezähnte Marken der Inflations-Zeit.

Michel Nr.145 W, 40 Pfg. Germania karmin, ungezähnt.

Das Kohl-Handbuch schreibt zu dieser Abart:

Vom 40 Pfg-Wert gelangten nach Phil.Ztg. 1921(S.57) zwei ungez. Bögen an ein Postamt in Halle. Der eine war anscheinend von der Kontrolle bemerkt und mit Rotstift makuliert worden, dann aber versehentlich doch in einem Bogenpaket zur Versendung gelangt. Dieser Bogen ging in den Besitz eines höheren Postbeamten über. Der andere Bogen war nicht makuliert und wurde von Postbeamten in Blöcke und Streifen aufgeteilt und an Händler und Sammler verkauft. Außerdem wurde von dem gleichen Wert beim Postamt Charlottenburg 4 mindestens ein Viertelbogen (aus Viertelbogenpackungen) durch den Schalter verkauft, dessen obere Randreihe vollständig ungez. und dessen folgende Reihe oben ungez. ist, so daß sich aus diesem Bogenviertel weitere 5 völlig ungezähnte Marken sowie 5 oben ungez. 40 Pfg.-Marken ergeben (Preis ungez. Stücke:40,-).

Die Zeitschrift "Post" Nr.11 von 1921 schreibt über diese Markfolgendes: Ungezähnte Reichspostmarken. Auf einem Postamt in Halle fanden Beamte zwei Bogen der roten 40 Pfennigmarke in Germaniazeichnung ungezähnt, die wohl bei der im allgemeinen auch heute noch recht streng durchgeführten

Wertzeichenkontrolle in der Reichsdruckerei durchgeschlüpft sind. Wie uns berichtet wird, ist allem Anschein nach wenigstens der eine der Bogen bereits einmal als unvorschriftsmäßig angehalten worden, da er mittels Rotstiftes durchkreuzt worden war; er ist in die Hände eines höheren Beamten der Oberpostdirektion gelangt, während der andere nicht bezeichnete Bogen in Blocks und Einzelstücke zerteilt, zumeist von Beamten erworben wurde, von wo sie in die Hände einiger Händler und Sammler gelangt sein dürften. Auch von der grünen 20 Pfg.-Marke derselben Ausgabe soll es nach Angabe des Herrn H. Muskau ungezähnte Stücke geben, wie ein auf Brief befindliches Doppelstück beweist. In Halle verlangt man für die ungezähnte 40 Pfg. schon 150 bis 200 Mark - eine hübsche Summe.

Meines Erachtens muß von dieser Abart mehr als ein Bogen in den Verkehr gelangt sein. Denn es vergeht kein Jahr, in dem nicht auf deutschen Auktionen diese Marke einzeln, im Doppelstück oder gar im Viererblock angeboten wird, dabei auch - wenn auch sehr viel seltener - in Halle abgestempelte Stücke. Handelt es sich bei den versteigerten Stücken jeweils um andere (was ich jetzt nicht mehr nachprüfen kann), und unterstellt man, daß sich immer eine größere Zahl dieser Abart in festen Sammlerhänden der ganzen Welt befindet, muß die Auflage mehr als 100 Stück betragen haben.

Der vorliegende Brief aus Halle, 20.8.1921, enthielt übrigens, als ich ihn erwarb, den oben wiedergegebenen Originalzeitungsausschnitt der "Post". Der lediglich unten noch gezähnte Viererstreifen aus Liebenwalde, 28.2.1922, mag vielleicht aus einem zweiten Viertelbogen stammen, wie er im Handbuch beschrieben ist, vielleicht auch aus einem ganzen fehlerhaften gezähnten Bogen. Die schlechte Trennung (durch Kniffen) läßt den Schluß zu, daß die Seltenheit vom ausgebenden Schalterbeamten offensichtlich nicht erkannt wurde (nebenbei bemerkt: Man könnte, ohne daß es auffällt, aus dem Viererstreifen je zwei ganzseitig geschnittene Doppelstücke bzw. einen ganzseitig geschnittenen Viererstreifen "herstellen"). Infa hat von dieser Seltenheit noch ein loses Doppelstück, Halle 30, 8.1921, registriert.

Michel Nr.205 W, 5 Mk Posthorn zweifarbig, ungezähnt.

Michel bewertet diese geschnittene Marke nur ungebraucht.

Das Kohl-Handbuch schreibt zu dieser Abart:

Ungez. Marken scheinen aus einem einzigen Bogen (W-Schalterbogen) zu stammen und tatsächlich am Schalter verausgabt zu sein, auch gebrauchte Stücke sind verschiedentlich auf den Markt gekommen.

Der vorliegende Brief, ein Wertbrief mit 5.000,- Mk Wert, stammt aus Fürth/Bayern. Trotzdem der Brief an die (Briefmarken-) Firma Margarete Heinze in Berlin gerichtet ist, handelt es sich offensichtlich um einen Bedarfsbrief ohne jeglichen Sammlerischen Einfluß. Sonst wäre doch wohl die geschnittene Marke nicht so nachlässig mit der Schere abgeschnitten worden, daß der Rest noch

gerissen werden mußte. Auf dem Brief ist vorderseitig noch eine 100 Mk-Marke lila (Offset) zu sehen.

Michel Nr.228 W, 6 Mk Posthorn, ungezähnt

Das Kohl-Handbuch schreibt lediglich:

Ungez. 6 Mk-Marken stammen aus einem P-Bogen, der anscheinend nach Frankfurt a.M. gelangte, da uns Stücke mit (Gefälligkeits-) Abst. aus Frankfurt vorgelegen haben.

Michel katalogisiert nur die ungebrauchte Abart.

Die beiden vorliegenden Briefe aus Frankfurt, beide mit Datum 13.1.1923, bestätigen die Bemerkung im Kohl-Handbuch über den Ausgabeort Frankfurt. Es handelt sich bei den beiden Briefen allerdings um echt gelaufene Briefe, also nicht um Gefälligkeitsabstempelungen, wenn auch Sammlereinfluß gegeben sein mag. Die auf den Briefen gezeigten Stücke passen aneinander, stammen also von demselben Bogen. Die Briefe wurden im Abstand von etwa 15 Jahren von mir auf Auktionen erworben. Infla hat einen Brief aus Frankfurt vom 13.1.1923 mit einem ungezähnten rechten Obereckrandviererblock registriert; es wäre möglich, daß dieser Brief mit einem der oben gezeigten identisch ist.

Michel Nr.119 U und 123 U (5 und 30 Pfg Bayern-Abschied) ungezähnt

Michel bewertet aus dieser Serie eine Reihe von geschnittenen Marken, Doppeldrucke und Kopfsteher, sämtlich aber nur ungebraucht.

Das Kohl-Handbuch kennt gebraucht nur die geschnittene 5 und 10 Pfg.

Das Kohl-Handbuch schreibt zu den ungez. Marken:

Die ungez. Marken der Aufdruck-Ausgabe stammen teils aus vollständig ungez. gebliebenen Bögen, teils aus solchen, deren Zähnung nur aus irgendeinem Grund nicht zu Ende geführt wurde. Vom 5 Pfg-Wert, der nach I.B.J. 1920 in ungez. Zustände auch auf Bedarfsbrief aus Tirschenreuth vorgelegen haben soll, sind sogar beide Fälle nebeneinander bekannt. Ein oder mehrere ganz ungez. Bögen sollen nach Weiden 1 (Oberpfalz) gelangt sein, während andererseits in München mehrere 5 Pfg-Bögen gefunden wurden, bei denen nur die obere Markenreihe gezähnt und der Bogenrest ungez. geblieben war. Ebenso stammen die ungez. 1 Mk-Marken von einem nur teilweise ungez. gebliebenen Bogen, der an einen Münchener Schalter gelangte (nach einer späteren Meldung des I.B.J. handelte es sich hier um zwei derartige ungez. Bögen). Vom 30 Pfg-Wert gingen zwei ganz ungez. Bögen im Oktober 1920 in Würzburg durch den Schalter, während die ungez. 10 Pfg-Bögen (angeblich 5, gleich einer Zähnungslage) aus München stammen sollen.

Der vorliegende Brief mit 8 Stück 5 Pfg geschnitten stammt aus Weiden (Opf), allerdings Postamt 2. Die Bemerkung im Kohl-Handbuch, diese Abart sei nach Weiden gelangt, stimmt also. Stempeldatum 6.Juni 1920.

Die vorliegenden Ganzstücke (3) mit der 30 Pfg geschnitten stammen alle aus Würzburg. Auch insoweit stimmen also die Angaben im Kohl-Handbuch. Stempeldatum: 27.10.1920, 3.11.1920 und 30.11.1920.

Michel Nr.290 W. 100 Tausend/400. ungezähnt

Das Kohl-Handbuch schreibt hierzu:

Ungez. Stücke stammen aus unfertigen Bögen, die durch Diebstahl in den Handel gelangten (meist zerkniffen und ausgeplättet). Ungez. Stücke kommen jedoch echt gebraucht von Hamburg und Nordhausen vor.

Die vorliegenden Stücke (2 Einzel, 1 senkr. Paar und ein Viererblock) tragen tatsächlich alle den Stempel Hamburg bzw. Nordhausen mit portogerechten Stempeldaten (alle Infla-geprüft), was die Bemerkung im Kohl-Handbuch bestätigt. Die Marken sind nicht zerkniffen gewesen. Infla hat noch einen Brief mit 8 Stück geschnitten aus Hamburg registriert und mehrere Einzelstücke aus Hamburg und Nordhausen.

Stempeldaten: Hamburg 30.9.1923, 23.9.1923, 9.10.1923

Nordhausen 9.10.1923.

Michel Nr.295 W. 250 Tausend/500 rosa. ungezähnt

Das Kohl-Handbuch schreibt:

An ungez. Bögen gelangten drei nach München, während ein vierter vom Postamt Seegefeld bei Spandau verausgabt wurde (Preis: -,-); ungez. echt gebraucht von Steinau/Oder; es kommen aber auch untere Randmarken unten ungez. vor, daher Vorsicht beim Erwerb.

Von den vorliegenden Stücken (2 Einzel, 1 senkr.Paar, 1 waagr.Paar) tragen vier den Stempel Steinau/Oder (Infla-geprüft) mit den portogerechten Daten aus Ende September und 2. Oktober 1923. Mir ist auch bekannt, daß vor etwa 30 Jahren auf einer Mohrmann-Auktion eine Einzel frankatur mit Stempel Steinau nach Amerika verkauft wurde. Infla hat eine Einzel frankatur aus Steinau vom 28.9.1923 registriert. In diesem Ort wurde die seltene Abart also einwandfrei postalisch verwendet. Das andere gebrauchte Doppelstück mit anhängendem Teil einer dritten Marke trägt den Stempel Berlin NW 40, '2.7.9. 1923 (Infla-geprüft). Auch dieses Datum ist portogerecht (ein Fernbrief kostete zu dieser Zeit Mk 250.000), so daß auch aus Berlin (Spandau?) bedarfsmäßige Verwendung unter Umständen gegeben war.

(Fortsetzung folgt)

Gestempelte deutsche Viererblocks

Eine Plauderei über ein interessantes Sammelgebiet.

Es gibt wohl nur wenige Markenliebhaber, bei denen sich nicht im Laufe der Jahre aus der Korrespondenz oder aus Kiloware, sei es lose oder auf Brief, eine Anzahl gestempelter deutscher Viererblocks ansammelt. Soweit diese Blocks nicht der eigenen Sammlung zur Auflockerung einverleibt werden, verschwinden sie gewöhnlich in einem Einsteckbuch oder in einer Zigarrenkiste für längere Zeit in der Versenkung. So liegt sicher noch so mancher Block nutzlos herum, den dieser oder jener Sammler gerne eintauschen würde, wüßte er nur, bei wem der Block seinen Domröschenschlaf hält.

Die Tatsache, daß gestempelte Viererblocks oder noch größere Einheiten gern aufgehoben werden, legt die Vermutung nahe, daß die meisten Sammler in einem Block irgend etwas Besonderes sehen, etwas, das nicht alle Tage vorkommt und vielleicht einmal vorteilhaft zu verwerten ist. Und damit haben sie nicht unrecht.

Selbstverständlich ist nicht jeder gebrauchte Viererblock eine Seltenheit. Auch im Block kommen in der Regel die kleineren Werte häufiger vor als die höheren. Indessen gilt auch hier der Satz: "Keine Regel ohne Ausnahme". Es gibt tatsächlich auch eine ganze Anzahl kleiner Werte, die als Einzelmarke keinerlei Seltenheitswert besitzen, aber in gebrauchten Viererblocks verhältnismäßig schwer oder gar nicht zu finden sind. In meinem in der DBZ Nr.21/62 erschienenen Artikel über "Gebrauchte Viererblocks der Marken der deutschen Inflation von 1920 - 1923" habe ich bereits auf dieses überraschende Ergebnis meiner langjährigen Forschung hingewiesen. Die gleichen Erscheinungen sind aber auch bei den Marken anderer Zeitabschnitte, insbesondere bei den länger zurückliegenden Ausgaben aus der Zeit des Kaiserreiches, zu beobachten. Selbst von den zwischen 1900 und 1911 erschienenen Germania-Ausgaben sind mir bisher nur verhältnismäßig wenig gebrauchte Viererblocks zu Gesicht gekommen.

In den vergangenen Jahrzehnten sind Viererblocks leider meist von Sammlern und Händlern zertrennt worden, darunter oft gerade die wertvollsten, deren Marken schon als Einzelstücke gesucht und einzeln schneller und leichter zu verwerten waren. Ungewollt haben diese schonungslosen "Block-Zertrümmerer" damit zur Werterhöhung der wenig erhalten gebliebenen Blocks beigetragen. Auf diese Blockzerstörungen ist wahrscheinlich auch zurückzuführen, daß heute in Inseraten, Preislisten und Auktionskatalogen zwar sehr häufig selbst von älteren klassischen Marken postfrische Viererblocks angeboten werden, dagegen kaum einmal gebrauchte. Dieses auffallende Mißverhältnis zwischen dem Angebot postfrischer und gestempelter deutscher Viererblocks läßt eindeutig erkennen, daß letztere seltener sind.

Das Vorkommen gebrauchter Viererblocks hängt in erster Linie von den jeweiligen Portosätzen ab, die eine Verwendung von Viererblocks bei bedarfsmäßiger Frankierung nur in begrenztem Umfang zulassen. Es unterliegt damit ganz bestimmten Gesetzen. Normalerweise bildet der vierte Teil des höchstmöglichen Portos die oberste Grenze des höchstmöglichen Viererblocks. Betrachten wir in diesem Zusammenhang die verschiedenen Umstände, denen gebrauchte Viererblocks ihre Entstehung verdanken, so stoßen wir auf folgende Möglichkeiten:

1. Sie können aus reinem Zufall aufgeklebt worden sein, weil gerade keine der Portohöhe entsprechende Einzelmarke zur Verfügung stand.
2. Sie können von Paketkarten stammen. Von den Schalterbeamten der Post wurden Paketkarten sehr oft zum Aufbrauch wenig gefragter markenwertiger Blocks frankiert. Diese Paketkarten-Abschnitte waren früher in größeren Mengen in der Kiloware der Post zu finden, eine Quelle, die heute zum Leidwesen aller Sammler versiegt ist.
3. Sie können von schwergewichtigen Auslands- und Luftpostbriefen stammen, die infolge der hohen Luftpostzuschläge für Übersee häufig mit Blocks hochwertiger Marken frankiert wurden. Ich selbst war Zeuge, wie ein Schalterbeamter auf einen großen Luftpostbrief nach Japan fast einen halben Bogen 3 Mark-Marken klebte. Es handelte sich hier meist um großformatige Briefe mit Konstruktionszeichnungen, Katalogen, Warenproben oder Diplomatentpost. Diese Frankaturen tauchen zuweilen in Missionskilos wieder auf. Solche oft erstaunlich großen Blockeinheiten sind also keine Mache, sondern echte, bedarfsmäßig entstandene Frankaturen. Sie sind Leckerbissen für jede Spezialsammlung.
4. Sie können ihre Entstehung dem raschen Währungsverfall in der Inflationszeit verdanken, in der die Portokassen immer wieder von überholten Markwerten entlastet werden mußten. Inflationsbriefe sind daher häufig mit größeren Blockeinheiten oder Bogenteilen frankiert worden. Es handelt sich also auch hier um echte, bedarfsmäßige, in der Regel ohne philatelistische Absichten entstandene Blocks.
5. Sie können anlässlich von Briefmarken-Ausstellungen, Gedenkfeiern usw. von Sammlern aufgeklebt und mit Sonderstempel entwertet worden sein. Sie können, aber müssen nicht unbedingt echt gelaufen sein. Einziger Echtheitsbeweis: E.-Briefe.
6. Der Absender kann seine Briefe absichtlich mit Viererblocks frankiert haben, um dem Empfänger eine besondere Freude zu machen oder um sie sich später zurückgeben zu lassen.
7. Sie können, noch mit dem Originalgummi versehen, von der Versandstelle für Sammelmarken abgestempelt, also künstlich "gemacht" worden sein. Kennzeichen: Besonders saubere, zentrisch aufgesetzte Stempel oder Sonderstempel Berlin oder Frankfurt a.M.

C.F.Born (Fortsetzung folgt)

Auktionsmeldungen

(S = Schätzpreis)

Mi 28. 18 Kreuzer gr.Schild, ungebraucht Doppelprägung (Attest) (S 1.000, -)
Schwenn, Feber 1966

Mi 81 B. 5 1'1k ohne WZ, 25 : 26 Z, gebr. {S 600, -/Erlös 840, -)
Schwenn, Feber 1966

Mi 81 Z. 5 Mk ohne WZ, Zwischentype 1mgebraucht (S 4.500,-/5.100, -)
Schwenn, Feber 1966

Mi 133. 2 1/2 Mark Steindruck, Bedarfsbrief mit Mehrfachfrankatur 10 (S 160)
Passier, Feber 1966

Germania Platte I, Mi 144I, 149I, Bedarfsbrief mit 7 x 30 Pfg und 10 x 80 Pfg
(S 110, -), Passier, Feber 1966

Große Spezi alsammlung mit fast 40 Losen der 1. Flugpost Rhein/Main wurde
aufgelöst, darunter äußerst seltene Ganzstücke, wie Gelber
Hund/Kopfst.AD auf Karte (S 6000,-), sog. "Roter Hund" mit
10 x 30 Pfg (S 180, -), "roter Hund" 3 x 1 Mk + 2 x 10 Pfg
(S 350, -), 10 Pfg E.EL.P. auf Karte (S 1200, -)
Passier, Feber 1966

Mi VIII U. 800 Tsd/500 rot, Probedruck (S 275, -)
Schwenn, Feb'r 1966

Mi 330B. 50 Mia dchstn., (Infla-geprüft) (S 230, -)
Passier, Feber 1966

Mi 330B. 50 Mia dchstn., Doppelstück (Infla-gepr.) LANGENBERG/Rhld.
3.12.1923 (S 400, -)
Lange & Fialkovski, Feber 1966

Mi 331a. 1 Milld.a.100 Mk d'purpur, Randstück auf Briefstück, MÜNCHEN
2 P/19.Nov.1923 (S 1500, -)
Lange & Fialkovski, Feber 1966

Mi 331a. 1 Milld.a.100Mk d'purpur, (Infla-gepr.) lose (S 1200,-/1500, -)
Schwenn, Feber 1966

Mi 728XY. 1Mk Danzig-Abschied, verk.WZ (4 Stück bekannt) (S 1500, -)
Schwenn, Feber 1966

Spezi alsammlung "Wiesbaden"-Regierungsmarken (132 Stück) (S 1200, -)
Schwenn, Febr 1966

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung
durch den Vorstand von INFLA –Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl. Ing. L. Smidt, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA –Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkassa : Konto Nr. 622 22

Rundsendekassa: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkassa: Konto Nr. 849 26